



## Die Botschaft(en) der Botschaft!

Wir teilen einander mit – jeden Tag auf vielfältige Weise. Täglich lesen, hören, schreiben, reden, sehen wir. Wir nehmen Nachrichten, Mitteilungen, Emotionen, Gefühle, Bilder, Anrufe, Mails wahr. Dabei gibt es dienstliche Anliegen, private Mitteilungen, Sachnachrichten, Weltgeschehen, Verabredungen, Spaßiges, Nachdenkliches, Wertloses, Werbung....

Ich **entscheide** darüber, wie ich es aufnehme und verarbeite. Ich **bestimme** auch in welcher Art und Weise ich darauf eingehe und wieder in die Kommunikation und Weiterverbreitung gehe. Dazu nutze ich meine Stimme, dann Medien, die sozialen Netzwerke, Gesten und Mimik. Die Kommunikationswissenschaften beschreiben und analysieren dies in hunderten Bänden mittlerweile genau. In Coachings wird es angeboten, Rhetorikkurse (Rhetorik = Kunst des Redens) boomen. Es wird darauf hingewiesen, dass der Inhalt eben nicht allein die Botschaft, die Sachmitteilung, ist. Es schwingt dort noch Anderes mit, wie Haltung, Empathie, Stimmung, Akzeptanz, Beziehungsstatus, Respekt, Befindlichkeiten, Urteile, Stellung zum Anderen, Interessen, Macht - um nur Einiges zu nennen.

Leider muss ich in letzter Zeit beobachten, hören, lesen, dass offensichtlich unsere Kommunikation miteinander leidet. Und es fallen mir auch angesagte Gründe ein: wir sehen einander in ausgewählten Gesichtsteilen, weil die Maske stört. Mimik ist verhüllt. Unsere Kontakte sind eingeschränkt. Die Begegnungen minimiert. Der Plausch entfällt und Vieles teilt sich uns vom Hörensagen mit oder wir lesen es in den Netzwerken. Ich nehme eine Respektlosigkeit wahr, die mich betroffen macht. Dieses Urteilen, Zuschreiben, Werten, Austeilen gerade in den sozialen Medien hat verletzende Anteile! Und beleidigen, beharken und streiten sich wirklich die Personen, die die Sache angeht? Ist dort jede Meinungsäußerung wirklich angebracht und nötig?

Also fragt euch doch einmal: ist es überhaupt mein Ding? Steckt nicht auch ein guter Hinweis darin? Warum regt es mich auf? Ich beeinflusse, mit welchem Ohr, Schublade, Emotion, und Urteil ich die Botschaften wahrnehme und weiterverbreite. Hilfreich ist dabei: Auf den Sachinhalt runterbrechen. Emotionen draußen vorlassen, den Empfänger und Absender der Botschaft sehen!

Ich wünsche mir vor dem schnellen Schreiben, Erwidern und Verbreiten, Luft holen und schauen, was sage ich wie! Ob ich verstärke, negiere, anheize, reagiere, werte, verteidige! Und trotzdem werden sich bei allem hin und her, Übersetzungsfehler der Botschaft einstellen. Wir machen Fehler. Wir sind emotional. Aber da Botschaften nie eindeutig sind, gibt es nicht nur die eine Wahrheit.

Ein wenig Nüchternheit im Umgang und Respekt vor dem Anderen tut gut. In die direkte Begegnung zu gehen, ist hilfreich. Sich treffen und miteinander reden, stattübereinander im Internet, verhindert unkontrollierte Verzerrung, Ausbreitung und Schwelbrände.

Jede und Jeder von uns bestimmt, wie wir miteinander umgehen. Ich wünsche mir Kommunikation auf Augenhöhe mit Ehrlichkeit und Respekt. Und wenn ich einen „Guten Tag“ wünsche, möge sich Ihnen dieser bieten.

Herzlichst

Simone Benke-Saathoff

